



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 3. Januar

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß symmetrische pro December 1877 und Januar 1878 zu hiesigen Stadthauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Januar 1878 bezahlt werden muß. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 11. December 1877.

Der Magistrat.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 181. die Handlung in Firma

F. Wolff in Schkeuditz

vermerkt steht, ist eingetragene zufolge Verfügung von heute:

Das Handels-Geschäft ist auf den Sattlermeister **Friedrich Karl Wolff** übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleiche Nr. 432 des Firmenregisters.

Demnach ist in unser Firmenregister unter Nr. 432. die Firma:

F. Wolff

und als deren Inhaber der Sattlermeister **Friedrich Karl Wolff** in Schkeuditz eingetragen worden.

Merseburg, den 17. December 1877.

Königliches Kreisgericht.

Gartengrundstücks-Verkaufs-Anzeige. An hiesiger Karlstraße ist ein sehr freundlich gelegenes, mit Obstbäumen u. bestandenes und als Bauplatz vorzüglich geeignetes großes Gartendstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Kaufgeldrest kann 5-6 Jahre unfälligbar stehen. Näheres bei dem Kreis-Auction-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

Auction in Merseburg.

Sonnabend den 12. Januar 1878, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich Hütestraße 1a.

einen zweispännigen Leiterwagen,

einen Brechswagen,

eine Droschke,

eine Reinigungsmaschine neuester Construction,

eine Dreimalwaage,

einen Sachwagen,

einen Frachtschlitten,

mehrere Siebe und dergleichen mehr,

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zu dieser Auction werden auch noch andere Gegenstände angenommen.

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauli,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Holz-Auction.

In dem herrschaftl. Forste zu **Wesmar** sollen

Montag den 7. Januar l. J.

I. von Vormittags 10 Uhr ab im Schlage Kesselwinkel,

224 m. Unterholz, 92 m. Abraum, 18 m. Schwarzdorn,

52 m. Kloben, 9 m. Knüppel, 1 m. Stockholz,

ferner: 1 Eiche mit 0,83 kbm., 55 Eichen und Kiefern mit 15,99 kbm.,

3 Ahorn mit 0,37 kbm., 22 Erlen mit 7,33 kbm.,

12 Pappeln mit 10,96 kbm.;

II. von Nachmittags 1 Uhr ab im Park,

16 m. Abraum, 9 m. Kloben, 2 m. Knüppel, 4 m. Stockholz u.

5 Kiefern mit 10,24 kbm.

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Wesmar, den 28. December 1877.

Der Förster **Conrad.**

Fleisch-Verkauf.

Fettes Rindfleisch à Pfd. 50 Pf., **Schweinefleisch** à Pfd. 60 Pf. **Unteraltenburg Nr. 1.**

6 Stück Küstern stehen zu verkaufen **Daszig Nr. 4.**

Ein Paar Käuferschweine sind zu verkaufen auf dem **Feldschlösschen.** Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen **Halleische Str. Nr. 7b.** beim Bauunternehmer **Doff.**

Nicht zu übersehen!

Es ist eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermieten und sofort zu beziehen **Kurze Straße Nr. 3.**

Nicht zu übersehen!

Bei mir ist eine Partie Flaumfedern zu verkaufen.

Federviehändler **Krau Jesselbarts**, kleine Sigiststr. 19.

Logis-Vermietung Im früheren **Markendorfschen Hause** auf hiesigem **Dom** ist eine kleine freundliche Wohnung an **Kinderslose Leute** für jährlich 25 Thlr. zu vermieten und vom 1. April e. ab zu beziehen. Näheres beim Kreis-Auction-Commissar **Hindfleisch** hieselbst.

Ein Logis

ist zu vermieten **Hälterstraße 23.**

Ein Logis ist zu vermieten **Unteraltenburg 24.**

Das seit 12 Jahren von der Witwe **Reinhardt** bewohnte freundliche Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen **gr. Ritterstraße 17.**

Unteraltenburg Nr. 1. sind 2 Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Philipp Saab.**

Ein freundliches Logis von Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist für 28 Thlr. von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen **Borwerk 18.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten **Preußerstraße 6.**

Ein Logis für 36 Thlr. ist 1. April zu beziehen **Delgrube 4.**

Hirtenstr. Nr. 4. ist eine geräumige Parterre-Wohnung mit oder ohne Laden, für ein kleines Geschäft passend, sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ein freundliches kleines Familienlogis ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Hirtenstr. Nr. 4.**

Ein freundliches Logis an ein Paar stille Leute ist jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch kann ein Stück Garten dazu kommen. Näheres **Karlstraße Nr. 1., parterre, rechts.**

Ein Logis für 28 Thlr. ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Saalfstraße 12.**

Eine Stube mit Kammer, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen **Amthäuser Nr. 2.**

Unterbreitestraße Nr. 5. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör event. auch Laden, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Markt 33.**

In meinem Hause **Brettestraße 10.** ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, verschlossenem Vorfaal, Küche und allem Zubehör, veränderungshalber zu vermieten und Ostern 1878 zu beziehen. **A. verw. Mohr.**

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Mitbenutzung des Waschklosets und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und ersten April zu beziehen **Borwerk 5.**

Ein großes und ein kleines Familienlogis sind an stille Leute zu vermieten und den 1. April 1878 zu beziehen **Schmalestraße 1.**

Entenplan ist die erste Etage und ein Logis im Hofe zu vermieten und Ostern zu beziehen. **C. Schönleiter.**

Geld

auf alle Werthgegenstände, Beamte Handschrift bis 150 Mark. Strengste Discretion. 8-12 Uhr, 2-6 Uhr. **Saalfstraße 12., II. Et., rechts.**

9000 Mark

werden auf ein Haus in **Weißenfels** nebst großem Gartengrundstück gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek bis zum 3. Januar gesucht. Gesf. Adressen unter **A. B.** an die Annoncen-Expedition von **M. Triest** (**C. Groebe's Nachf. C. Förpe**) Hofbuchhandlung) in **Weißenfels a/S.** erbeten. Unterhändler verboten.

20,000 Mark

als 1. Hypothek auf ein Grundstück im Werthe von **40,000 Mk.** von einem pünktlichen und sicherem Wanne gesucht. Gesf. Anerbieten sub **F. B. 59.** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Summischeuhe und **Regenmäntel** werden schnell und sauber reparirt von **G. Fliege**, **Borwerk Nr. 7.**

mit Heute verlegte mein Geschäft **H. Ritterstraße Nr. 13.**

Gleichzeitig empfehle außer allen in das **Friseur-Fach** einschlagenden Arbeiten:

Wolle, Zwirn, Band, Schnure, Seide, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Handschuhe in **Glaçé** und **Buckskins**, fertige **Schürzen** in **Leinen** und **Moiré**, so wie **Herren-, Frauen- und Kinderhemden** zu den bekannt **billigen Preisen.**
Henriette Francke.

Der Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben wird fortgesetzt. Philipp Gaab.

A. Niebeck'sche und Werschen-W. Preßkohlensteine,

beste, trockene Sommerwaare, liefert
1000 Stück 13 Mark frei ins Haus,
1000 „ 11,50 „ frei Bahnhofs hier,

A. Niebeck'sche Briquettes

bei Fuhrn von 25 Ctr. à Ctr. 65 Pf. frei ins Haus,
10 „ „ 75 „ dito,
bei Waggon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. stelle die Preise billigt;
Lieferung prompt. Feinr. Schulze, H. Ritterstr. 17.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-
hand- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei Herrn
Gustav Lots in Merseburg zu haben.

Auf der Grube 377. bei Lügendorf (auch genannt Ronneburg'sche
Grube) sind immer noch **Preßkohlensteine** gegen **Cassa** zu
haben. Die Gruben-Verwaltung.
Zörner.

Gummi-Schuhe,
echt französische, in nur guter und dauerhafter
Waare,

Gummi-Thran,

um alles Schuh- und Lederzeug weich & wasserdicht
zu erhalten, in Fl. zu **30** und **60** Pr. empfiehlt
Gustav Lots.

frischen Schellfisch,
frischen Seedorsch

empfehlt **C. L. Zimmermann**

Feuer- u. Lebens-Versicherung.

Eine höchst coulantere **Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ersten Ranges wünscht
ihre **Agentur Merseburg** anderweit zu besetzen.

Reisenden belieben ihre Adressen unter **Chiffre B. F. Nr. 520.**
postlagernd Magdeburg zu senden. [B. 5398]

Englischer und französischer Unterricht, sowie **Rechnen,**
mit und ohne **Vogarithmen** wird billigt erteilt, auf Wunsch im Hause
Saalstraße 12, II. Etage, rechts.

Sonnabend, 5. Januar 1878.

Im Saale des Tivoli.

Dilettanten-Concert zum Besten der Armenpflege
in Merseburg.
Programm.

- 1) Trio von Beethoven.
- 2) Arie für Sopran aus der Oper Titus von Mozart.
- 3) Clavier: Rondeau brillant von Weber.
- 4) Cello: Andante aus dem dritten Concert v. Romberg.
- 5) Gesangsquintett von F. Hiller.
- 6) Sonate für Clavier und Cello von Beethoven.
- 7) Lieber für Sopran von Brahms.
- 8) Clavier: Capriccio von Mendelssohn.
- 9) Violinsolo.
- 10) Gesangsquintett von F. Hiller.

Anfang **genau** sieben Uhr. Einladkarten zu **1 Mark** bei Herrn
Wiese und Herrn **Stollberg** und an der Kasse.
v. Dieß. **Saupt.** **Heeren.** **Hoppe.** **Fogge.**
Graf v. **Winkingerode.**

Stenographischer Verein.

Nächste Unterrichts- resp. Übungs-Stunde **Freitag am 4. d.**
M., Abends **7 1/2** und **8 1/2** Uhr. **Der Vorstand.**

Neuer Consum-Verein in Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

Sonntag den 6. Januar werden die Karten bis zur vollen Mark
von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr Mühlberg Nr. 8. abgegeben.
Der Vorstand des Neuen Consum-Vereins, e. G.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Übung im Arm.

Wegen der am 6. d. M. stattfindenden Inventur sind die Verkaufsmagazine von früh **9 Uhr** ab geschlossen.

An demselben Tage sind die Contremarken, nebst Statutenbüchern,
von früh 9 bis Nachmittags 1 Uhr in unserm Vereinsbause Windberg
Nr. 4 abzuliefern.

Merseburg, den 2 Januar 1878.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Ulrich Arnold Meyer.

Übung der städtischen Feuerwehr

Sonntag den 6. Januar 1878, Morgens 8 Uhr.

Sammelploz am Gerätehuppen, Johannisstraße.

Der Löschdirector

Übung der

Pionier-Compagnie, (freiwillige Feuerwehr)

Sonntag den 6. Januar 1878, Morgens 8 Uhr.

Sammelploz am Gerätehuppen, Johannisstraße.

Das Commando.

TIVOLI.

Donnerstag den 10. Januar 1878

GROSSES CONCERT.

veranstaltet von **Richard Miller**, Regisseur des Opern am Stadttheater zu Leipzig, unter Mitwirkung der Damen **Art v. Axelsson**, **Art. Anna Stirmer**, der Herren **Gustav Walter**, **Franz Synek**, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Klavier-Virtuosen Herrn **Serry Smoll**.

Billetts b. im Kaufmann Herrn **Wiese** à 1,50 und 1 M. zu haben.
Anfang Abends 7 Uhr.

Verloren.

Am 31. December Abends 7 Uhr ging auf dem Wege von der
Gottbardsstraße bis zur Leichstraße ein Mantelragen verloren; abzugeben
Leichstraße Nr. 5.

Ein Mädchen für die Küche sucht zum Antritt Mitte Feb. nar
Frau **Restierungsraih Grube.**

Einige Mittelere für „**Ueber Land und Meer**“ und „**die Gartenlaube**“
werden gesucht. Das Nähere **Unterarkensburg 54., 1** Trepp.

Bei Beginn des I. Quartals 1878 laden wir unsere
Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz
einfach ein. Bestellungen werden noch angenommen bei den Postämtern
(1 Mark 25 Pf.), den Amtsboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der
Expedition gegen eine Prämienation von 1 Mark. Auch Herr **Gustav
Lots** wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormit-
tag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags 12 Uhr erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Be-
klemmungen im Halse, die ihre Ursache in einer mehr oder weniger starken Verschleimung
des Schlundes haben. Man macht, um auszuspeien, die heftigsten Anstrengungen, welche
häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erst
nach Verlauf einer oder zwei Stunden und mit größter Mühe gelingt es, sich der
Atemung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordent-
lich beschwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt somit allen davon Befallenen
einen wirksamen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den **Theer**, welcher
eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt.
Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu
nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Binderung herbeizuführen, die man um-
sonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theueren und umständlichen Medica-
menten gesucht hätte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Be-
schwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.
Es verbietet hervorzuheben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält,
die ganze Cur auf den kaum nennenswerten Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu
stellen kommt.

Der rasche Abgang, den dies Product gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon
herbeigeführt. Herr Guyot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons über-
nehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Druck tragen.
Depots: Merseburg in der Dom-Apothek u. in der Stadt-Apothek.

Logis-Vermietung.

Hallerstraße Nr. 16 ist die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorzimmer, Waschküche, Bodenstube zu vermieten und den 1. April zu beziehen; zu erfragen im Hause parterre.

Burgkeller.

Donnerstag 3 Januar **Römische u musikalische Abendunterhaltung.** **E. Hügle.**

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat December 1877.

	fl.	sch.		fl.	sch.
Weizen pro 100 Mgr.	22	50	Schweinefl. pr. Mgr.	1	25
Roggen " " "	17	50	Schöpfenfl. " " "	1	15
Gerste " " "	20	40	Kalbfl. " " "	1	10
Hafer " " "	18	—	Butter " " "	2	80
Erbsen " " "	21	—	Eier pro Schock	4	60
Linsen " " "	19	—	Bier pro Liter	—	10
Bohnen " " "	21	—	Branntwein	—	60
Kartoffeln " " "	5	50	Heu pro 100 Mgr.	7	50
Rindfleisch pro Mgr.	1	15	Langstroh do.	6	50
u. zwar v. d. Keule	1	15	Krummstroh do.	2	50
Bauchfleisch pr. do.	1	05			

Aus der Provinz und Umgegend.

Erfurt, 29. December. Der Kreisrat des Erfurter Landkreises hat auf den Vorschlag des Kreisaußschusses für die Hebung der Rindviehzucht im Kreise die Summe von jährlich 300 M. bewilligt, welche als Prämien verwendet werden sollen. Die Zuerkennung und Auszahlung der für die besten Exemplare von Gemeinde-Zuchtbullen bestimmten Prämien erfolgt nur bei Gelegenheit der alljährlich im Monat Mai stattfindenden allgemeinen Schautermine, welche an sechs Centralplätzen abgehalten werden.

Halberstadt, 29. December. Gestern Abend ist aus dem kleinen Tempel (soq. Klaus) der hiesigen israelitischen Gemeinde eine silberne Hand und ein silbernes Thorarschild gestohlen worden. Dem Diebe soll man bereits auf der Spur sein.

Der Magistrat in Raumburg macht bekannt, daß das Neujahrs-Singen seitens des dortigen Dom-Chors, wegen der Nachtheile, welche dasselbe namentlich für die Gesundheit der Schüler im Gesolge habe, künftighin wegfällt. Dagegen werden zwei Chorführer mit einer Buchse und einem Circular herumgehen und freiwillige Beiträge in Empfang nehmen.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat November 1877 zur Anzeige: 11 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben. 2 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 34 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 352 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 399 Unfälle. Von den 11 Todesfällen treffen 2 auf Zuckerfabriken, je einer auf einen Steinbruch, eine Maschinenfabrik, Papierfabrik, Brauerei, Mahlmühle, Messerschmiede und Schleiferei, Kalchberg, ein Kohlenbergwerk, Baugewerk; von den 2 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Malmühle, ein Baugewerk; von den 34 Invaliditätsfällen 5 auf Malmühlen, je 4 auf Brauereien, Papierfabriken, 3 auf Zuckerfabriken, je 2 auf Dampfspinnereien, Baugewerke, je einer auf einen Steinbruch, eine Eisenfabrik, Brennerei, Flachspinnerei, Tuchfabrik, mechan. Weberei, Schneidemühle, Dampfmühle, Dampfgerberei, Dachdeckeri, Mahl- und Schneidemühle, die Einzelversicherung eines Kreisphysikers, die Einzelversicherung eines Arbeiters und ein Dachziegelarbeiter.

Verwißchen

Die Ziehung der 3. Klasse 157. königlich preussischen Klassen-Lotterie wird nach einer Bekanntmachung der königl. General-Lotterie-Direction am 8. Januar 1878, Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterieggebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6. und 13. des Lotteriegplanes, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 4. Januar 1878, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes, einzulösen.

Best. (Ein Bär als Diebsfänger.) Vor einiger Zeit kam ein Ziegeuner mit einem Bären des Abends nach Groß-Szent-Miklos und nahm in dem am Ende des Dites gelegenen Wirthshause Nachtquartier; den Bären sperrte er in den Stall, während er selbst auf dem Dachboden schlief. In der Nacht schlich sich ein wallachischer Dieb in den Stall, um die Mastschweine des Wirthes zu stehlen. Er tappte in dem finsternen Stalle herum und kam so zu dem Bären. Meistens Weg verstand keinen Spaß, sondern umarmte den Dieb. Dieser erschrak und da er sich aus der Umarmung nicht lösen konnte, begann er zu schreien. Auf den Lärm eilten die Hausleute zusammen und auch der Bärenführer eilte herbei. Diesem erst gelang es, den Dieb aus der Umarmung des Bären zu befreien, der glücklicherweise mit einem Maulkorbe versehen war. Der Dieb ward ins Kuhl gebracht.

Ueber einen Jagdunfall in Wien berichtet das Berl. Tglb.: Auf einer am Sonnabend vor Woche stattgefundenen Fasanenjagd, an der eine Anzahl vornehmer Kavaliere Theil nahm, entlief sich, aus noch nicht aufgeklärtem Grunde, das Gewehr des Grafen Donhoff und die volle Schrotladung fuhr dem Flügeladjutanten des Kaisers von Oesterreich, Major von Arber ins Gesicht. Wie berichtet wird, erlitt Major von Arber nicht unbeträchtliche Verletzungen. Einige Schrotkörner schlugen zwei Vorderzähne durch und gerieten in die Wundhöhle, andere drangen in die rechte Ohrmuschel und endlich auch in das Fleisch oberhalb des rechten Auges. Die letzte Verletzung wird als die bedeutendste bezeichnet, da anfänglich die Möglichkeit nahe lag, daß der Augeshöhle des Auges verlustig werden könnte. Ein anderer Theil der Schrotkörner traf den neben Herrn von Arber stehenden Patronenträger, doch wurde derselbe weniger hart mitgenommen. Die Jagd

wurde sofort abgebrochen und der Verwundete, der begreiflicherweise nahezu bewußtlos war, wurde nach Wien transportirt. Wenn auch die Gefahr nach einigen Tagen gehoben war, dürfte Major von Arber doch noch längere Zeit das Bett hüten. Der Kaiser, der von dem Vorfalle unterrichtet wurde, erkundigte sich noch an demselben Abend aus Gödöllö telegraphisch um das Befinden seines Flügeladjutanten.

Görlich, 24. December. Die „Niedschl. Ztg.“ meldet: Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend im benachbarten Ludwigsdorf zugetragen. Während in dem dortigen Steinbruch Steine gesprengt wurden, stand die Ehegattin des in der Nähe des Steinbruches wohnenden Inspectors Gebhardt am Fenster und wurde dort von einem Sprengstück am Kopfe getroffen, so daß der Tod sofort entrat. Der Stein hatte der Frau die Hirnschale zerschmettert.

Grünberg, 26. December. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ist in der dem Grafen Finckenstein gehörigen Brennerei zu Ziebingen der große Dampfkessel geplatzt, während gerade sämtliche Arbeiter in der Brennerei beschäftigt waren. Hierbei sind 11 Arbeiter verunglückt, von denen zwei sofort getödtet und mehrere gräßlich verbrüht wurden.

Biebrich, 24. December. Ueber die Familie des in Bulgarien ermordeten Telegraphisten Kaiser, theilt der „Ab. Cour.“ Folgendes mit: Der in voriger Woche bei ihren Angehörigen eingetroffenen Wittve des ermordeten Telegraphenbeamten Kaiser ist außer einer ihr von der deutschen Vorgeschaft in Konstantinopel gemachten Reisebeihilfe von der türkischen Regierung keinerlei Pension oder Abfindungssumme bewilligt worden. Weil die Donau wegen des russisch-türkischen Krieges nicht frei ist, mußte die arme Frau mit ihren Kindern zur See über Triest reisen. Auf Ersuchen der hiesigen Angehörigen hat sich der Consul in Triest in sehr anerkennender Weise der schwergeprüften Familie angenommen, dieselbe am Schiff abgeholt, für anständiges Unterkommen gesorgt und ihr am nächsten Tage auch wieder das Geleite zur Bahn gegeben. Der Ermordete war ein Sohn des Steuerinspectors Kaiser in Müdesheim. Ein älterer Bruder des Erienen ist preussischer Artillerie-Hauptmann in Reg.

Wien. (Nach vierundzwanzigjähriger Haft begnadigt.) Ein galizischer Bauer, welcher im Jahre 1833 wegen Raubes und Mordes zu lebenslanger Kerkerhaft verurtheilt war, erhielt dieser Tage, nachdem dessen Weib, Kinder, Enkel und Urenkel ein Gnadengesuch überreicht hatten, auf Antrag des Obersten Gerichtshofes den Rest der Strafe nachgesehen und wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Thyrnau, 22. December. (Doppelselbstmord-Versuch) Daß ein Liebespaar sich das Versprechen gab und auch ausführte, einen Doppelselbstmord zu verüben, ist wohl schon öfter dagewesen; daß sich aber zwei Familienväter, wovon der eine bereits Großvater, zu einem solch schrecklichen Vorfall verbunden hätten, dürfte ziemlich beispiellos sein. Ein solcher Fall ereignete sich hier gestern Abends nach der achten Stunde. Der Schneidemeister S., und der Hausbesitzer H., beide in finanzieller Beziehung sehr derangirte Individuen, suchten diesen Vorfall auszuführen, je jedoch nur zur Hälfte gelang. Nachdem nämlich die beiden Selbstmord-Candidaten sich durch reichlichen Genuß von Rum die nöthige Entschlossenheit verschafft hatten, feuerte S. das Doppel-Terzerol, welches beide Genossen ins Jenseits führen sollte, gegen sich ab; da jedoch der erste Schuß nicht tödtlich war, feuerte er auch die für den Genossen bestimmte Ladung ab. Jetzt traf der Schuß ins Herz, so daß der augenblickliche Tod erfolgte. Nun aber wurde die Thür des Cassengewölbes, in welchem die schreckliche Scene ausgeführt wurde, gewaltsam geöffnet, und S. wurde auf das Rathhaus geführt, ehe er sich ein Leid anthun konnte.

Politische Rundschau.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Sonntag Vormittag nach dem Augusta-Hospital, um in der dortigen Kapelle dem Gottesdienste beizuwohnen. Mittags nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und erlebte dann Regierungsgeschäfte. Um 1 1/2 Uhr erschien der bisherige französische Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, welcher vom königlichen Kammerherrn v. Uebom im Hofgalawagen aus dem französischen Botschaftshotel abgeholt worden war, im königlichen Palais, um dem Kaiser in feierlicher Audienz, bei welcher der Staatsminister v. Bülow als Vertreter des Auswärtigen Amtes, sowie der Ober-Ceremonienmeister Graf Esterházy, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Bücker, der Hofmarschall Graf Perponcher und der Kammerherr v. Uferom zugegen waren, ein Schreiben zu überreichen, durch welches er von seiner Regierung von seinem bisherigen Posten als Vertreter Frankreichs am hiesigen Hofe abberufen wird. Gleich nach beendeter Audienz wurde der Botschafter zu seiner Verabschiedung auch von der Kaiserin empfangen. Nachmittags unternahmen die kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und dirimirten dann um 5 Uhr mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Prinzessin Charlotte und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei.

Nach längerem Leiden ist, wie der „N. Pr. Ztg.“ aus Köstzig mitgetheilt wird, am 29. December früh die Fürstin Mathilde Neuf-Köstritz (geb. 12. Mai 1804), Gemahlin des Fürsten Heinrich LXIX., Chefs des Hauses Neuf-Köstritz, entschlafen. Dieselbe war eine Tochter des englischen General-Lieutenants John Coke und der Mathilde Jane, geb. de Courtenay (Tochter des Biscount William von Courtenay, Grafen von Devon).

Ausland.

Ueber die Stellung Frankreichs den brennenden politischen Fragen gegenüber spricht sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einem Schreiben an die fremden Mächte aus. Zunächst wird darin erklärt, daß die französische Regierung im Falle des Conclaves sich dem unter den vier katholischen Mächten bestehenden Einvernehmen fügen werden. Was indessen die innere Politik angehe, so werde sie den Etat des Kultusministeriums gegen dessen Gegner vertheidigen, aber auch die weltliche Gesellschaft gegen Heresie Uebergriffe schützen. In der orientalischen Frage werde Frankreich bis zur Eröffnung von Friedensverhandlungen eine rein abwartende Haltung beobachten und, wenn um seine Meinung befragt, dieselbe offen aussprechen. Frankreich zögere aber nicht, schon jetzt offen zu sagen, daß es Verände-

rungen im Mittelmeer nicht gleichgültig ansehen könne. An der asiatischen Frage, oder der Reorganisation der europäischen Provinzen der Türkei sei Frankreich uninteressirt; es habe keine Verbindlichkeiten und suche solche nicht.

In London steigert sich die Theilnahme der Bevölkerung für die Entwicklung der Orientfrage zur fieberhaften Aufregung. Couriere kommen und gehen, zahlreiche Meetings, worunter diejenigen von zwei Arbeiter-versammlungen am Trafalgar-Square, 4—6000 Personen umfassend, in Schlägereien zwischen Türken- und Russenfreunden ausarteten, wurden abgehalten und auch die Parlamentsmitglieder haben außerparlamentarische Besprechungen gepflogen. — Die „Morningpost“ erfährt, es sei wenig Aussicht auf Annahme der englischen Vermittelung vorhanden, Rußland scheine nur zu directen Unterhandlungen mit der Pforte geneigt.

In der Sitzung des italienischen Senats am 29. theilte der Ministerpräsident Depretis die neue Ministerliste mit. — Die „Gazetta ufficiale“ enthält eine Bekanntmachung, wonach der Handelsvertrag mit Deutschland vom Jahre 1865 und die Schiffahrtconvention vom Jahre 1867 bis zum 1. April 1878 verlängert worden ist.

Die spanische Regierung wird laut ministerieller Erklärungen in der orientalischen Frage vollkommene Neutralität bewahren.

Das russische Journal „Neue Zeit“ sagt in Bezug auf eine ihr zugegangene Nachricht, wonach das englische Cabinet den Mächten angezeigt hätte, daß England zur Wahrung seiner Interessen gewisse Punkte im Orient zu besetzen beabsichtige, es komme auf die Punkte an, welche die englische Regierung in's Auge fasse. Wenn die Journale der Regierung auf Kreta, Cypern, Gallipoli, Egypten und selbst auf Konstantinopel und Batum hindeuteten, so sei zu bedenken, daß es Punkte gebe, welche Rußland nicht berühren, während die Besetzung anderer einer Kriegserklärung gleichkommen würde. — Die „Agence Russe“ erklärt die Nachricht der „Neuen Zeit“ für ungenau. Das Londoner Cabinet habe nicht im Einzelnen angegeben, welches die gedachten Interessen Englands und welches die fraglichen Vorsichtsmaßregeln seien. Keinesfalls könnten es aber diejenigen sein, welche von der „Neuen Zeit“ nach Meldungen Londoner Journale angeführt seien, da diese notwendiger Weise nicht ohne eine förmliche Kriegserklärung in's Auge gefaßt werden könnten. — Unter den türkischen Gesangenen in Iratschik sind die schwarzen Blattern ausgebrochen.

In Konstantinopel soll die Anordnung, betreffend die Einreihung der Christen in die Bürgergarde mit den vom griechischen Patriarchen beantragten Ausnahmen demnächst zur Ausführung gelangen. Der Sultan hat fünf christliche Angehörige der Bürgergarde zu Adjutanten gewählt. — Mehemet Ali Pascha ist zum Mitgliede des Kriegsrathes ernannt worden. — Der Sultan hat Wahmud Damat Pascha seine Befriedigung über die Ausführung der Mission nach Adrianopel ausgedrückt, und ihm eine goldene Medaille überreicht. Wahmud Damat Pascha wird demnächst die Inspektion der Befestigungen im Balkan fortsetzen. — Der österreichische Botschafter, Graf Zichy, hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Serer Pascha, die Antwort Oesterreichs auf die Circularnote der Pforte übergeben. Diese Antwort lehnt, wie wohl in der Form wohlwollend für die Türkei gehalten, wie diejenigen der deutschen Regierung, die Vermittelung ab.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Sofia, den 28.: Die russischen Truppen sind im Anmarsch. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, die Stadt zu räumen. Ein Theil der Ausländer hat im Consulatgebäude Zuflucht gesucht. Die türkischen Truppen halten die Stadt besetzt.

Alexinab, den 29.: Pirot ist von etwa 15,000 Christen und 2000 Muhamedanern bewohnt. Der Verlust der serbischen Truppen ist noch nicht festgestellt. Gestern erhielt Fürst Milan von dem Fürsten von Rumänien eine telegraphische Mittheilung über die Marschordre der rumänischen Truppen bezugs Vereinigung mit den serbischen.

Alexinab, den 30.: Serbische Truppen marschiren gegen Novibazar, woselbst 12,000 Mann türkischer Truppen von Salonich zur Operation gegen Serbien eingetroffen sind. Es ist kaltes Schneewetter eingetreten. — Das Bombardement von Nisch ist unterbrochen worden; wie es heißt, wären Capitulationsverhandlungen mit der Garnison der Festung angeknüpft.

Gettine, den 30.: Dulcigno ist von montenegrinischen Truppen besetzt worden. Die Türken standen etwa 4000 Mann stark zwischen Vojana und Dulcigno gut verschant, als der Wojwode Plamenac mit einigen hundert Montenegrinern einen Angriff gegen dieselben unternahm. Die Türken flohen, ohne einen Schuß abgegeben zu haben, gegen Sfutari und ließen große Proviantvorräthe zurück. Die Montenegriner hatten weder Verwundete noch Tote.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Batum, den 28.: Das Geschwader Hobart Paschas ist von russischen Torpedos angegriffen worden, der Angriff aber ohne Erfolg gewesen. Die von Hobart Pascha befehligte Yacht „Jazedi“ hat eine Recognoscierung gegen Poti ausgeführt und auf der Rückkehr von dort in Pigarethi die Mühlen und andere Gebäude erst bombardirt und dann durch ans Land gesetzte Matrosen anzünden und zerstören lassen.

Erzerum, den 28.: Die Russen haben wegen der ungeheuren Schneemassen die weitere Concentrirung von Truppen unterbrochen; es werden Tunneln durch den Schnee gegraben, um die Truppen mit Lebensmitteln versehen zu können.

Der Rechte.

Erzählung von E. Sartner.

(Fortsetzung.)

Die Dame sah ihn einen Augenblick erkannt an, als traue sie ihren Ohren nicht. „Meine Tochter ist allerdings noch sehr jung und kindischer, als manche Mädchen ihres Alters!“ nahm sie wieder das Wort. „Vielleicht, daß es mir gelingen könnte, ihren Willen zu lenken. Mein wenn Sie darauf Ihre Hoffnungen gebaut haben, so geben Sie dieselben auf, Herr von Nordde! Ich werde das Herz meines Kindes nicht zu beeinflussen suchen!“

„Und ich würde es auch nicht wünschen!“ erwiderte der junge Mann stolz. „Nein, gnädige Frau! Eine widerwillige, kalte Hand möchte,

könnte ich nicht annehmen. Und wenn es mir das Herz bräche, ich würde der erste sein, der zurückträte! Nur dann, wenn sich ihr Herz in freier Liebe zu mir neigt, wenn sie mit ganzem, vollem Vertrauen ihre Hand in die meine legt, nur dann kann ich sie als mein Weib heimführen!“

Die Justizräthin betrachtete den stolzen Bewerber mit immer steigendem Wohlgefallen. In dem geraden spröden Sinn desselben lag etwas, das eine verwundete Seite ihres Weibens wohlthuend berührte. „Wenn Sie die Sache so auffassen, Herr von Nordde, warum haben Sie dann überhaupt zu mir gesprochen?“ fragte sie langsam.

„Weil ich ganz eblich handeln will, gnädige Frau!“ sagte er fest. „Meine Verhältnisse liegen zwar offen genug vor, aber wie arm ich thatsächlich bin, weiß doch wohl nur ich und ich halte es für meine Pflicht, Sie davon zu benachrichtigen. Ich besitze in der That nichts als mein Gehalt, denn das kleine Vermögen, das mir gestattete zu studiren, hat bei strengster Sparfamkeit nur eben genügt, mich bis jetzt zu erhalten.“

„Ihre Vermögensverhältnisse sind in der That in dieser Sache nicht von Wichtigkeit!“ erwiderte die Dame lächelnd. „Hildegard ist wohlhabend, um nicht zu sagen, reich und“ sagte sie mit einem Seitenblick zu, „mein einziges Kind!“

„Um so mehr fühle ich mich veranlaßt, offen zu handeln und dann wollte ich Sie bitten, gnädige Frau, gestatten Sie mir freien Zutritt zu Ihrem Hause! Wenn ich Gelegenheit habe, Ihre Tochter zu sehen, wenn das Wohlwollen der Mutter die kleinen Hindernisse entfernt, die so oft störend in den Weg treten, dann hoffe ich, zu rechter Zeit das rechte Wort sprechen zu können!“

Er stand auf und auch die Justizräthin erhob sich. Ihre Augen wurden feucht, als sie ihre Hand in die seine legte. „Ich hatte einst einen Sohn — er ist todt!“ sagte sie leise. „Gott hat mich da am tiefsten gedemüthigt, wo ich am hochmüthigsten empfand. Ich verlor ihn lange ehe der Tod uns trennte und verfohnte! In Ihnen sehe ich alles verkörpert, was ich für meinen armen Knaben vergeblich hoffte, ich Gott mir gnädig, so wird mir doch noch das Glück zu Theil, das ich längst begrub, das Glück, einen Sohn zu haben, auf den eine Mutter stolz sein darf!“

Der junge Mann neigte sich stumm und küßte die schmale Hand der Dame, dann verbeugte er sich und ging.

Frau von Reichenau blickte ihm lange nach. „Wenn es wäre, wenn es sein könnte!“ murmelte sie. „Wer weiß?“ Hildegard ist jung; wenn ich versuchte — Ihr Blick fiel auf das Bild des strengen ältlichen Herrn in Civil und der verklärte Ausdruck ihrer Züge verklärte sich. „Nein, es soll, es darf nicht sein! Weiß ich nicht aus eigener, bitterer Erfahrung, daß bloße Hochachtung in der Ehe nicht ausreicht? — Nein, mein Kind, wenn ich dich auch nicht glücklich machen kann, vor dem wenigstens, was deine Mutter gelitten hat, will ich dich bewahren!“

Im Aelter.

Eine starke Viertelstunde entfernt von dem alten Markt, da, wo sich ein neuer Stadtheil mit geraden Straßen und glatten Häuserfronten erstreckte, konnte man auf einer Metallplatte die Inschrift lesen: „Stütze, Zeichenlehrer.“ Jog man die daneben befindliche Klingel, so sprang die Haushür alsbald auf und der Besucher mußte viele Stufen hinaufsteigen, bis er in das Allerheiligste von Herrn Stützes Kunst eindrang, in die beiden, hellen, luftigen Vorderzimmer, die den Namen seines Aelterlichen führten. An fünf Tagen der Woche standen diese ziemlich leer, kam der Besuchende indes an einem Montag oder Donnerstag zwischen zehn und eins, so fand er sie stark besetzt und alles in voller Thätigkeit, an diesen Tagen nämlich gab der Lehrer seine Privatlektionen und Vorkunde. Da er der einzige Meister seiner Kunst im Städtlein war und sich außerdem äußerst billiger Preise befleißigte, so hatte er fast die ganze junge Damenwelt des Ortes zu Schülern.

An diesem hellen Maienstage nun herrschte eine angenehm kühle Luft in den beiden nach Norden gelegenen Stuben und die etwa zwanzig jungen Damen, die versammelt waren, arbeiteten mit ziemlichem Eifer. Die Zeichenrinnen saßen in einem Zimmer an einem langen Tisch, die Delmalerinnen hatten ihre Staffeleien im Nebenzimmer aufgestellt. Herr Stütze selber ging ab und zu, helfend, rathend, tröstend, tabelnd, je nachdem gerade sein Zuspruch oder ein gelegentlicher kräftiger Strich mit Stift oder Pinsel erforderlich war.

Im Zeichenaal, abgesehen von der langen Tafel der gewöhnlichen Scribalen hatte sich an dem einen Fenster ein besonderer Tisch etablirt, dem die übrigen Schülerinnen den Namen „hauete Volen“ beigelegt hatten.

Die drei an diesem Tische thätigen jungen Damen waren alle jung, alle hübsch und alle elegant gekleidet. Eine derselben, die eine ganze Seite des Tisches mit Beschlag belegte, war beschäftigt, auf einem Reißbrett von ziemlichem Umfange den Kopf einer vor ihr stehenden Antike zu skizziren. Braunes, etwas lockiges Haar umgab eine freie Stirn und den lebhaftesten dunklen Augen sah man an, daß sie wohl oft übermüthig gelacht, aber gewiß noch nicht viele Thränen vergossen hatten, es war des Regimentscommandeurs verzogenes Töchterlein, Klara von Rambow.

Die zweite, etwas ältere und jedenfalls sehr viel erstere Gefährtin, deren blaße, regelmäßige Züge den Ausdruck schweren Leidens trugen, neigte ihr schönes Haupt über eine Aquarellmalerie. Ihre großen, dunkelgrünen Augen zeigten sich von dunkeln Schatten umgeben und über ihrer ganzen Gestalt lag ein Hauch von Wehmuth ausgegossen, den sich mancher vergebens zu deuten bemühte. Was, in der That ging ihr auch ab, ihr, die sie seit ihrer Geburt mit allem umgeben worden war, was sich ein junges Mädchen nur wünschen konnte? Freilich, ihr Vater, der hohle, strenge Appellationsgerichts-Präsident Wühlensfelz, war eine Persönlichkeit, der sich die meisten Menschen nur mit einer gewissen inneren Scheu näherten und vor einiger Zeit hatten sich seltsame Gerüchte verbreitet von leidenschaftlichen Austritten, die die gewöhnliche aristokratische Ruhe des Präsidiums gestört hätten. Aber das war längst vorüber, und man mußte sagen, daß der Präsident sich bemühte, jeden Wunsch seiner Tochter zu erfüllen, mithin hatte das Zerwürfniß doch kein sehr tiefgreifendes sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jursk in Merseburg.